



HOFFUNGSVOLL Caroline Rominger wünscht sich für Losone schönes Wetter – und Wasser höchstens in Form eines Teichs.

Diesen Monat werde ich wieder in Losone spielen, an «meinem» Turnier, dem «Deutsche Bank Ladies Swiss Open». Ich habe immer das Gefühl, ich sei ein Teil dieses Events, denn seit 2006, seit es dieses Turnier gibt, war ich am Start: drei Mal als Amateurin und zwei Mal als Proette. Als Amateurin habe ich mich einmal sogar fürs Wochenende qualifizieren können, als Profi überstand ich beide Male den Cut und konnte so ebenfalls Samstag/Sonntag mitspielen. Meine Schlussresultate waren der 41., 44. und 57. Platz. Dies ist einerseits ein Erfolg für mich, andererseits würde ich vor Heimpublikum natürlich gern noch etwas besser spielen. Mal schauen, was dieses Jahr drinliegt.

An Losone habe ich viele Erinnerungen. Zu den intensivsten zählen jene aus dem Jahr 2009, als ich ganz knapp den Cut schaffte. Damals hatte eine Mitspielerin versucht, mich auf dem Platz fertigzumachen und zurechtzuweisen – weil ich mich anscheinend auf den Greens nicht richtig verhalten hatte. Zu jener Zeit war ich noch ganz neu auf der Tour und wusste nicht, wie ich reagieren sollte. Heute sehe ich das lockerer. Ich weiss, wie ich mit solchen Situationen umgehen kann, und ich weiss, was

richtig und was falsch ist und wann mich jemand nur aus dem Konzept bringen will.

Aber natürlich sind mir auch sehr viele positive Geschichten im Gedächtnis geblieben. Unvergesslich ist zum Beispiel das Erlebnis im vergangenen Jahr, in der zweiten Runde, auf der 18. Da habe ich einen ganz langen Putt zum Birdie eingelocht, worauf die Leute auf Terrasse und Tribüne gejubelt haben ...

«Das Swiss Open in Losone ist mein Lieblingsturnier.»

Für solche Momente trainiere ich – täglich und hart. Auch in diesem Jahr werde ich vor dem Turnierstart am 16. Juni wieder zwei, drei Tage auf dem Gerre Losone sein. Das ist für mich ideal, so kann ich ungestört meine Runden drehen. Dabei geht es nicht um die Frage, wohin ich spiele und welche Eisen ich nehme, sondern vielmehr darum, die Fairways,

Roughs und Greens zu spüren. Im Grunde kenne ich den Platz ja schon lange. Als Amateurin hatte ich sogar schon Schweizermeisterschaften darauf gespielt. Es braucht also nicht viel, damit ich mich auf dem Gerre wieder wohlfühle.

Natürlich mag ich das Turnier auch besonders, weil jeweils Familie, Freunde und Bekannte am Fairwayrand stehen. Sie bedeuten für mich Unterstützung. Es macht mich glücklich, wenn ich weiss, dass Menschen hinter mir stehen. Ob es dann auch immer mit dem Resultat aufgeht, das ist die andere Frage. So oder so: Ich bin froh, wenn Freunde da sind. Es ist auch schön, am Abend mal mit Freunden und Familie essen zu gehen und einfach gemütlich zusammensitzen.

Das Turnier in Losone ist mein Lieblingsturnier – neben dem Evian Masters. Erst als Profi ist mir so richtig bewusst geworden, wie wichtig dieser Event in der Schweiz für die European Tour ist: Losone ist nach dem Evian Masters und dem British Open das grösste Turnier in Europa, das heisst: Mit einem Preisgeld von 525 000 Euro ist es ganz oben einzustufen.

Ich hoffe sehr, dass wir dieses Jahr endlich mal Glück mit dem Wetter haben, und dass vie-

MIT CAROLINE ON TOUR



le Golfbegeisterte nach Losone reisen werden. Es lohnt sich wirklich, denn: Wo sonst ist man so vielen Topathletinnen beim Spiel so nah? Dieses Jahr werden bestimmt wieder viele weibliche Cracks ins Tessin reisen, denn alle Europäerinnen wollen noch Punkte sammeln, um sich für das Team des Sohlheim Cups zu qualifizieren. Dieser Kontinentalwettkampf zwischen den besten Spielerinnen aus Amerika und den besten Europäerinnen wird vom 23. bis 25. September in Irland stattfinden. Zu den weiteren Pluspunkten von Losone zählt, dass der Platz sehr publikumsfreundlich ist: Auf den Hügeln zwischen den Fairways lassen sich gut zwei, zum Teil sogar drei Löcher gleichzeitig überblicken.

Übrigens: Ich werde oft nach meinem Cadie Steven Boys gefragt. Mit ihm läuft alles prima. Nach zwei Probeturnieren ist er nun definitiv mit mir unterwegs. Steven ist Neuseeländer, wohnt jetzt aber in England. Der Kerl ist unglaublich motiviert, und es macht Freude, mit ihm zu arbeiten.

Inzwischen sind wir schon zu einem echt guten Team zusammengewachsen. Wenn alles so gut weiterläuft, werden wir die ganze Saison miteinander arbeiten. Ich freue mich, dass Steven auch in der Schweiz dabei sein wird, denn er war noch nie in meiner Heimat. Wir sprechen oft über Neuseeland und die Schweiz, und ich war ja vor einem Jahr auch in Neuseeland. Die Länder haben einiges gemeinsam – so wie Steven und ich. Ich glaube, wir verstehen uns auch deshalb so gut.

Herzlich,
Ihre

Caroline Rominger

WWW.CAROLINEROMINGER.CH

Aktuelle News und Resultate auf
www.carolinerominger.ch



KONZENTRIERT
Die Schweizer Profispielerin aus dem Engadin möchte im Tessin besonders gut spielen.